

Asymmetrie im Fokus – Auswirkungen des globalen und lokalen Wahrnehmungsfokus auf die Erinnerung



seit 1558

Andreas Bernhardt, Anja Müller, Anne Steens
Leitung: Dr. Tamara Rakic

1. EINLEITUNG

Wir erinnern uns oft an eine *witzige* Person, an eine *unfreundliche* Person, an eine *hektische* Person – selbst, wenn diese Person nur *ein Mal* einen Witz *erzählt* hat oder nur *ein Mal* nicht *gegrüßt* hat oder nur *ein Mal* überhastet zum Zug *lief*. Diese Generalisierung wird *Induction-Deduction-Asymmetry (IDA)* genannt. Aus einzelnen Handlungen (Verbsätze = lokale Ebene) wird auf allgemeinere Eigenschaften (Adjektivsätze = globale Ebene) geschlossen. Diese Verallgemeinerungen erleichtern zwar die Verarbeitung von Informationen, können uns im Alltag jedoch zu falschen Schlüssen führen.

Vorangegangene Forschungen (Semin, Higgins, de Montes, Estourget, & Valencia, 2005) zeigten, dass der *Promotion-* bzw. *Prevention-*Fokus zur globalen bzw. lokalen Wahrnehmung und Verarbeitung führen. Dies ist vergleichbar mit *Fluency*, wo Verarbeitungsleichtigkeit (*High Fluency*) zu einer globalen und Verarbeitungsschwierigkeit (*Low Fluency*) zu einer lokalen Wahrnehmung und Verarbeitung passt (Alter, Oppenheimer, Epley, & Eyre, 2007).

Es lässt sich zusammenfassen, dass Verben, *Low Fluency* und *Prevention* einem lokalen Fokus und Adjektive, *High Fluency* und *Promotion* einem globalen Fokus entsprechen. In unserer Studie wollten wir diese Phänomene vereinen. Ein globaler Fokus wurde durch *Promotion* und *High Fluency* bzw. ein lokaler Fokus durch *Prevention* und *Low Fluency* erzeugt. So wollten wir die Erinnerungsverzerrung des IDA-Effekts beeinflussen.

2. HYPOTHESEN

Ausgehend von den im Einleitungsteil ausgeführten empirisch belegten Annahmen stellten wir folgende Hypothesen auf:

1. Durch die Passung eines *Promotion-*Fokus mit *High Fluency* (globaler Fokus) sollten Adjektivsätze leichter verarbeitet und in Folge besser erinnert werden können als Verbsätze. Umgekehrt sollte ein *Prevention-*Fokus kombiniert mit *Low Fluency* (lokaler Fokus) zur erhöhten Wiedererkennungslleistung von Verbsätzen relativ zu Adjektivsätzen führen.
2. Ein globaler Fokus sollte eher zur fälschlichen Erinnerung von Adjektivsätzen führen, welche zuvor als Verbsätze präsentiert wurden. Bei lokalem Fokus hingegen sollten eher Verbsätze erinnert werden, obwohl sie vorher als Adjektivsätze präsentiert wurden

5. DISKUSSION

Ein lokaler Fokus führt zu erhöhter Konzentration auf Details. Informationen werden stärker analysiert und somit nachhaltiger eingepägt. Dies führen wir zur Argumentation an, dass in der *Prevention-*Bedingung insgesamt mehr Sätze erinnert wurden. Im globalen Fokus wurden entgegen der Hypothese mehr Verb- als Adjektivsätze erinnert. Es bleibt zu klären, ob dies ein stabiles oder stimulusbedingtes Phänomen ist.

Die 2. Hypothese bestätigte sich für die *Promotion-*Bedingung, nicht jedoch für die *Prevention-*Bedingung. Wir vermuten, dass die Manipulation des Wahrnehmungsfokus auf Grund von Schwierigkeiten bei der Umsetzung der *Promotion-/Prevention-*Aufgabe zu schwach war, um dem IDA-Effekt vollständig entgegenzuwirken. Die Tatsache, dass der IDA-Effekt nicht signifikant wurde, ist ein Hinweis, dass die von uns postulierte Erinnerungsverzerrung dennoch vorhanden war.

3. METHODE

- $N = 60$ Studierende der FSU Jena, (47 weiblich, $M_{Alter} = 22.43$ Jahre)
- 2(Fokusbedingung lokal vs. Global) x 2 (Satzart Adjektiv- vs. Verbsatz) Design
- Abhängige Variable: Erinnerungsleistung

Lokaler Fokus

Prevention-Aufgabe

Fehler vermeiden

Low-Fluency-Präsentation Beispiel Präsentationsfolie:

Er verkompliziert viele Dinge

Globaler Fokus

Promotion-Aufgabe

Erfolg anstreben

High-Fluency-Präsentation Beispiel Präsentationsfolie:

Er verkompliziert viele Dinge

Distraktor

Fragebogen zum Schlafverhalten

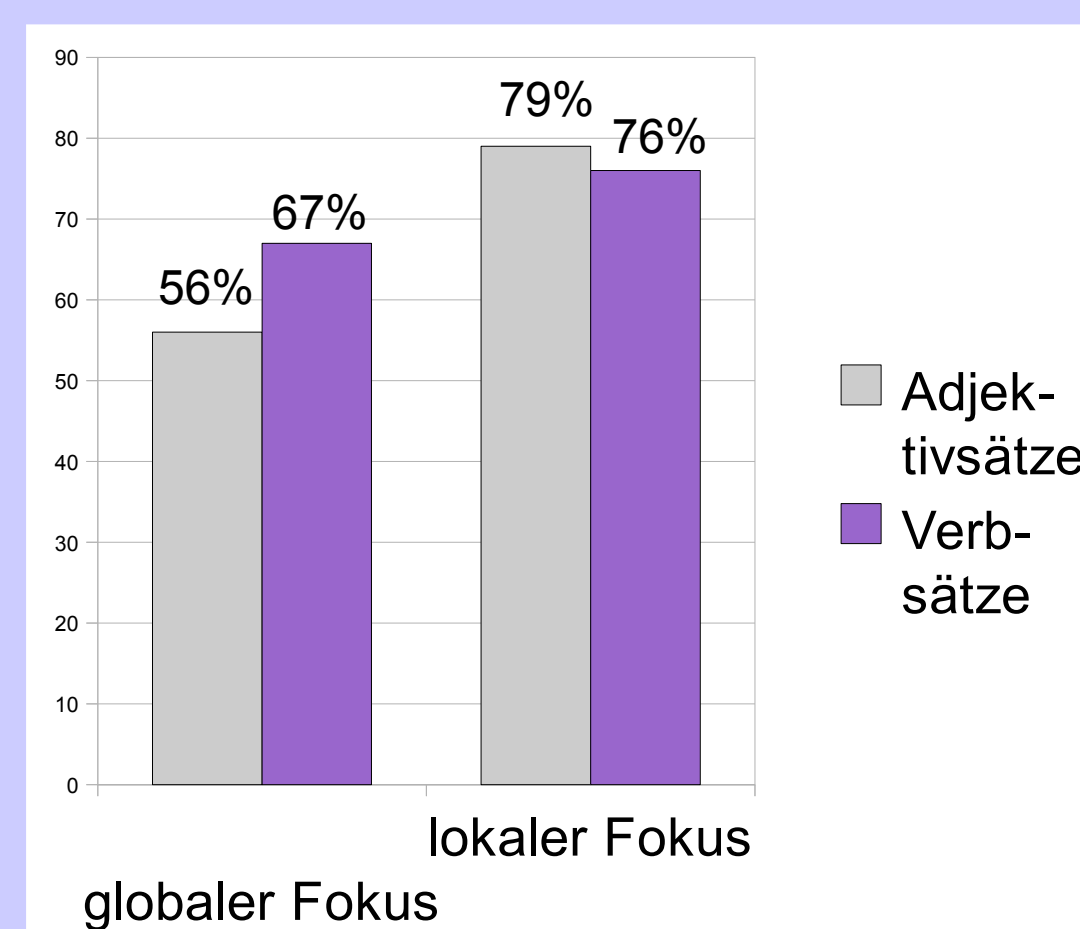
Rekognitionsaufgabe

10 neue Sätze, 10 Sätze aus der Präsentation,
20 umformulierte Sätze (Verb → Adjektiv, Adjektiv → Verb)

4. ERGEBNISSE

Über beide Bedingungen gemittelt wurden $M = 26.5$ von 40 Sätzen richtig klassifiziert (signifikant verschieden von 20 (zufälliges Raten), $t(59) = 11.75, p < .05$)

→ bei der Rekognitionsaufgabe wurde nicht einfach nur geraten



a) $F(1,58) = 6.14, p < .05, \eta_p^2 = .10$

b) $F(1,29) = 7.81, p < .05, \eta_p^2 = .21$

Hypothese 1

- im lokalen Fokus wurden insgesamt mehr Sätze erinnert, als im globalen Fokus (s.a))
- im globalen Fokus wurden signifikant mehr Verbsätze erinnert (s. b))

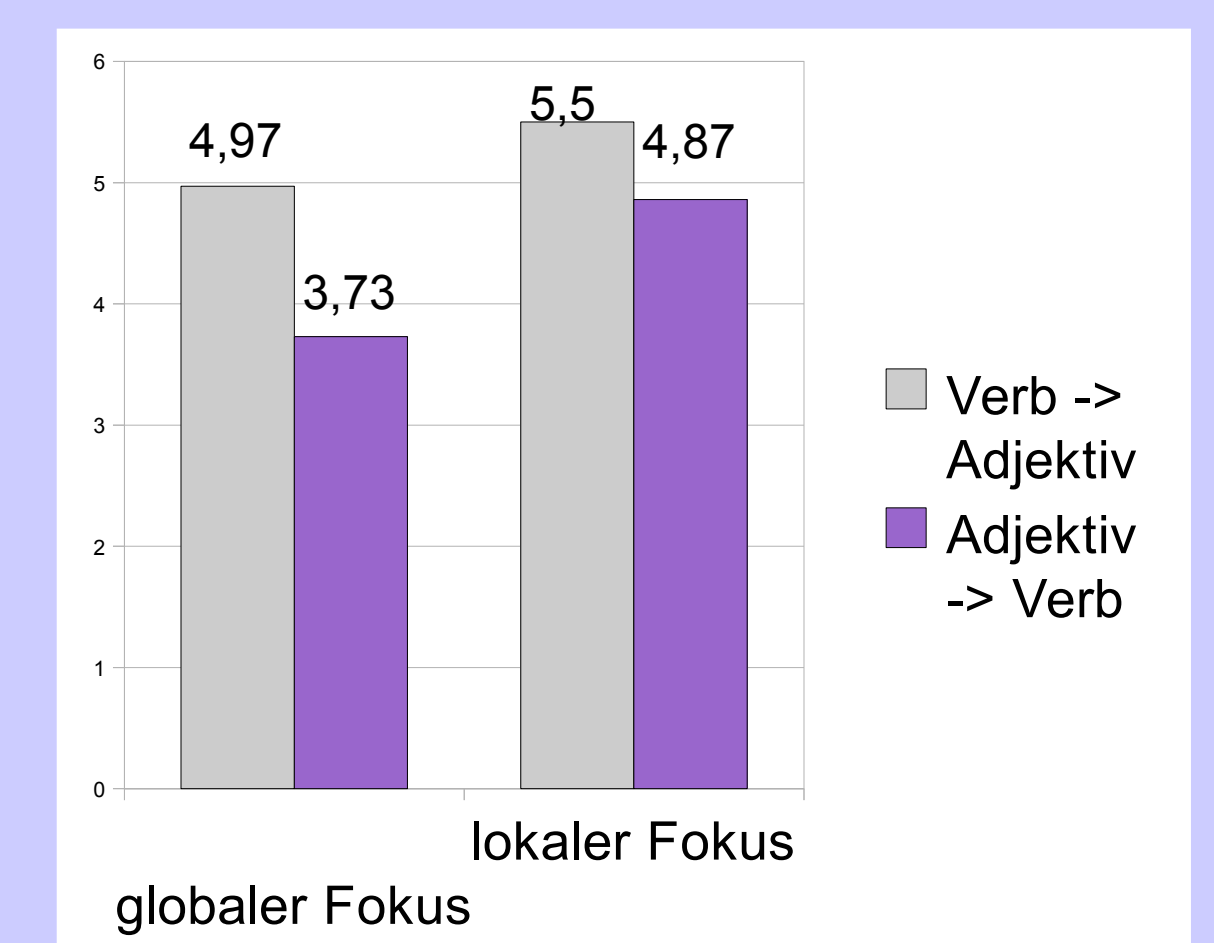
→ **H1 nicht bestätigt**

Hypothese 2

- über beide Bedingungen gemittelt wurden signifikant mehr Adjektivsätze (in der Präsentation Verbsatz) fälschlich als „schon gesehen“ klassifiziert als umgekehrt (s.c))

- dieser Unterschied ist nur im globalen Fokus signifikant (s.d))

→ **H2 teilweise bestätigt**



c) $F(1,58) = 14.41, p < .05, \eta_p^2 = .20$

d) $F(1,29) = 12.10, p < .05, \eta_p^2 = .29$

6. LITERATUR

- Alter, A. L., Oppenheimer, D. M., Epley, N., & Eyre, R. N. (2007). Overcoming intuition: Metacognitive difficulty activates analytic reasoning. *Journal of Experimental Psychology: General*, 136, 569-576.
- Maass, A., Colombo, A., Colombo, A., & Sherman, S. J. (2001). Inferring traits from behaviors versus behaviors from traits: The induction-deduction asymmetry. *Journal of Personality and Social Psychology*, 81, 391-404.
- Semin, G. R., Higgins, T., de Montes, L. G., Estourget, Y., & Valencia, J. F. (2005). Linguistic Signatures of Regulatory Focus: How Abstraction Fits Promotion More Than Prevention. *Journal of Personality and Social Psychology*, 89, 36-45.